



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Anno 1741. Num. 97.**

**1741**

Stats- u.

Gelehrte

Zeit-

ung



Des Hamburgischen unparthienischen  
**CORRESPONDENTEN**

XCVII. Stück, am Dienstage, den 20. Junius.

Neustadt in Finnland, den 20. May.

Die Schwedische Infanterie versammelt sich allhier und zu Wiesjar, allda Lager zu formiren, welche sich innerhalb 24. Stunden mit einander vereinigen können; die Cavallerie aber wird Mühe haben, sich auch zu lagern, weil grosser Fourage-Mangel ist. Diesen Anstalten ungeachtet bleibt die Communication mit den Russischen Grenzen dennoch offen. Die Russen hingegen können mit ihrer ganzen Armee bey Wyburg nicht campiren, indem man in dasiger Gegend nicht einen Wagen voll Heu findet.

Copenhagen, den 13. Junius.

Ihro Königl. Majestät haben den Herrn General-Lieutenant von Prätorius, commandirenden Chef über die Leib-Garde zu Fuß, welcher sich als Gesandter bey des Königs von Preussen Majestät in Schlesien befindet, zum Commandanten in der Festung Rensburg an des verstorbenen General-Lieutenant von Amtthors Stelle allergnädigst ernennet, und den Herrn Obristen von Castonier, bisherigen Exercier-Obristen von der Infanterie, an dessen Stelle zu erheben geruhet, auch sind die Fahnen bereits vorgefertiget in gehöriger Ordnung nach dessen Hause gebracht worden. Gestern haben wir ein reichbela-

denes Schiff aus Westindien erhalten, welches ehesten Tagen in Baum legen wird.

Extract eines Schreibens aus Jülichau, den 9. Junius.

Die vor 14. Tagen an die Grenze gerückten Pohlischen Mannen sind verstärkt worden. Es stehen jeso an der Grenze von Lissa bis hinter Birnbaum, Pohlischer Seits zu rechnen, und gegen unser Land von Glogau bis Landsberg 1) 21. Fahnen Mannen, die Fahne zu 60. Mann, welches zusammen 1260. Mann ausmacht. Es wird versichert, daß noch 740. Mann kommen werden, und daß man die Mannen bis auf 2000. Mann verstärken wolle. 2) 4. Escadrons Sibilscher, machen 600. Mann. 3) 4. Escadrons vom Jäger-Corps, thun 600. Mann. Der Herr General von Klingenberg hat das Commando, und het in Meseris. Der Herr General Sibilski wird täglich bey seinem Regiment erwartet. Bis jeso halten sie gute Ordre, und kommen unsern Grenzen nicht zu nahe.

Aus Savoyen, den 1. Junius.

Von Lyon haben wir mit gestriger Post vernommen, daß man allda auf Königl. Befehl alles Nothige veranstellen müste; damit in der Gegend la

Verlässiger Worte Erklärung schuldig macht, durch  
 unerbittliche Entschloßung ihre Begriffe verhandelt,  
 und mit einer trocknen ergründeten Rede ihnen die  
 Gründe verlängert. Herr Kleron meldet in dem  
 Vorbericht, daß ihn ein philosophischer Gottesgelehrter  
 gereizt, diese Arbeit zu unternehmen, welches  
 er als den Willen einer vortreflichen geistlichen Ver-  
 fassung angesehen, und darauf diese Werk zu Stande  
 gebracht habe. Dagegen sagt mit einer Einleitung  
 in die christliche Entschloßung an, in welcher folgen-  
 de Sätze abgehandelt werden: 1) Vorinne der Un-  
 terschied der geistlichen und natürlichen Moral be-  
 steht. Doch wird aus dem Grunde des Erkennniß  
 deutlich. Bey der natürlichen Ethikensche Arbeit  
 die Vernunft allein, bey der geistlichen gescheht sich  
 das Wort der Offenbarung zu derselben. Die na-  
 türlichste geht auf die Kräfte der Natur, die chris-  
 tliche aber setzt den Glauben an Christus darzu. Es  
 ist bey diesen Begriffen höchstbedeutend, daß man sich  
 nur nicht verwickle, die Gnade habe die Natur auf,  
 dies ist einzig, die Natur wird durch die Gnade ver-  
 bessert. 2) Wird die Verhütung der Glaubens-  
 lehre und Lebens-Praktiken gemessen. Die Gottes-  
 lehrheit ist ein Kennniß der Wahrheit zur Gott-  
 lichkeit. Diese Erklärung giebt uns die Schrift selbst.  
 Wir empfinden niemals das Wahre, das Augen-  
 weh von der Wahrheit, wenn sie nicht aufgedeckt  
 wird, und welcher vernünftiger Mensch wollte sich  
 bloß mit dem Wissen vieler Glaubens- Lehren be-  
 schäftigen, ohne dieselben auszuüben? Dem Schöpfer  
 aller Dinge schreibt das Wort der Offenbarung  
 nicht nur einen Reichthum der Weisheit und Er-  
 leuchtung, sondern auch der Güte, Geduld und Lang-  
 muth zu. Wir besitzen ein abgeschriebenes Kennniß  
 nach dem Ursprünglichen, welches in Gott ist. Un-  
 ser Verstand muß das Bestehen nach der Vollkom-  
 menheit zum Erkennen haben. Die Kräfte des Glau-  
 bens befragen uns, und wie müssen durch unsere  
 Handlungen beweisen, daß wir überzaget sind. Die  
 Schrift nennt deswegen die Lehren der Gottselig-  
 keit einen Wandel im Leben. Nichts ist weniger  
 bloßes, als das Reden ohne Leben, und nichts  
 fruchtbarer, als das Hören ohne unvollkommene Begriffe bey,  
 als wenn man nur dem Glauben nennt, und nicht  
 nach dem Einfluß zeigt, welchen derselbe in die  
 Handlungen der Menschen hat. Man giebt dem Ge-  
 läubten etwas zu thun, und die besten Kräfte des  
 Geistes schon dadurch. Es wäre zu wünschen,  
 daß man sich in unsern Tagen nicht so sehr in die ver-  
 fälschte Lehre der Scholastiker verwickle, und da,

wo unser Kennniß stille steht, die Er-  
 leuchtung hervorbringen ließe. Fordern die Tugenden be-  
 fähigt machte, und mit mehrerer Unterwürfigkeit ihre  
 Ausübung befördern helfe. Dem werden 3) die  
 verschiedenen Benennungen von diesem Theil der  
 Gottesgelahrtheit angeführt. 4) Wird die Sitten-  
 lehre beschrieben, daß sie eine praktische Wissenschaft  
 derjenigen Dinge sey, welche ein treuer gehobener  
 Mensch nach der Vorschrift des geistlichen Wortes be-  
 obachten muß. Endlich werden die Hinderniß und  
 Hülfsmittel derselben angezeigt. In dem Vorzuge  
 wird zuerst von der Natur und Gnade überhaupt ge-  
 sprochen; ferner wird der Unterschied der Natur und  
 Gnade in Ansehung des Verstandes, des Gewissens,  
 des Willens und anderer sogenannten Kräfte der  
 Seele gemessen. Denn liest man den Unterschied der  
 Natur und Gnade in der Absicht auf die Beschaffen-  
 heit des Leibes und anderer äußerlichen Dinge. Ent-  
 lich geht der Hr. Verfasser die Unvollkommenheiten  
 Schwachheiten, Verwirrungen und den Kampf der  
 Widergelehrten durch, und handelt das Wap-  
 sthum derselben in der Heiligkeit ab.

AVERTISSEMENT.

Die schon im vorigen Jahre von Martin Kruden  
 in Hamburg durch ein Avertissement kund gemacht  
 arithmetische Waaren - Tabellen sind nun zu Druck  
 fertig. Es befindet sich darinnen besonders die Berech-  
 nung aller rohen und raffinierten Zuckern, Justes  
 vielerley Material- und Gewürz- Waaren u. dergl.  
 einrichtet, daß man durch eine kurze Addition  
 den verlangten Werth einer Parthey Waare finden  
 kann: wobei die Hamburger Taback-Tabellen von  
 7, 13, und 16. Monaten zu 8. pro Cent per An-  
 no, imgleichen eine Courtage-Tabellensatz der Ver-  
 gleichung der Hamb. 100 Gewicht und Brauband El-  
 len- Waare mit dem Gewichte und Ellen- Maße  
 der vornehmsten Plätze in Europa, welche, die mit  
 obigen Waaren negotiiren oder davor fabriciren,  
 sehr nutz- und bequemlich, worzu noch einige Univer-  
 sal-Regula und Proportional-Tabellen gekommen.  
 Es beherben also die Herren Perennieranten in  
 Exemplarien bey dem Verfasser, in der kleinen Del-  
 ler-Strasse bey dem Confect-Becker Dehrens loy-  
 rend, abzuholen, altes auch, wie möglich, a bey  
 Heinrich Christian Grotz in seinem Laden auf dem  
 Kirch-Platz, bey dem Herrn Krieger damit be-  
 rathen können, worinnen man aber das Exemplar  
 nicht unter 3. Mark verkaufen wird.

Dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen werden  
 wöchentlich 4. Bände gedruckt und verlegt  
 bey G. E. Grund am Fisch-Markt.

Anno 1

Stat

Reussade  
 Die Schwedische  
 hier und zu Wien  
 sie sich innerhalb  
 nigen können; be-  
 ken, sich auch zu la-  
 gel ist. Diesen An-  
 munication mit d  
 sen. Die Russen  
 Armee bey Wyb  
 dasiger Gegend  
 Copen

Jbro Königl.  
 ral-Lieutenant v  
 Chef über die bei  
 Gesandter bey de  
 Schlessien besind  
 führung Menschun  
 tenants von Am  
 und den Herren  
 Exercier-Obristen  
 le zu erheben ger  
 vorgestern in ge  
 gebracht worden.

überflüssige Wort-Erklärung schläfrig mache, durch zingerhettete Eintheilung ihre Begriffe verdunkelt, und mit einer trockenen ergetischen Rede ihnen die Stunde verlängert. Herr Schorn mißdet in dem Vorbericht, daß ihn ein Holfsteinischer Gottesgelehrter gereizet, diese Arbeit zu unternehmen, welches er als den Wind einer besondern göttlichen Vorlesung angesehen, und darauf dieß Werk zu Stande gebracht habe. Dasselbe fängt der Natur, die Einleitung in die christliche Sittenlehre an, in welcher folgende Sätze abgehandelt werden: 1) Worin der Unterschied der christlichen und natürlichen Moral besteht. Diese wird aus dem Grunde des Erkenntniß deutlich. Bey der natürlichen Sittenlehre arbeitet die Vernunft allein; bey der christlichen geselles sich das Wort der Offenbarung zu derselben. Die natürliche geht auf die Kräfte der Natur, die christliche aber setzt den Glauben an Christum darzu. Es ist bey diesen Begriffen höchstnöthig, daß man sich nur nicht vorstelle, die Gnade hebe die Natur auf, diese ist irrig, die Natur wird durch die Gnade verbessert. 2) Wie die Verbindung der Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten gewiesen. Die Gottesgelahrtheit ist ein Kenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit. Diese Erklärung giebt uns die Schrift selbst. Wir empfanden niemals das Wahre, das Angenehme von einer Wissenschaft, wenn sie nicht ausgeübt wird, und welcher vernünftiger Mensch wollte sich bloß mit dem Wissen vieler Glaubens-Lehren beschäftigen, ohne dieselben auszuüben? Dem Schöpfer aller Dinge schwebe das Wort der Offenbarung nicht nur einen Reichthum der Weisheit und Erkenntniß, sondern auch der Güte, Geduld und Langmuth zu. Wir besitzen ein abgebildetes Kenntniß nach dem Ursprünglichen, welches in Gott ist. Unser Bemühen muß das Bestreben nach der Vollkommenheit zum Endzweck haben. Die Sätze des Glaubens lehren uns, und wir müssen durch unsere Handlungen beweisen, daß wir überzeugt sind. Die Schrift nennt deswegen die Übung der Gottseligkeit einen Wandel im Lichte. Nichts schafft weniger Nutzen, als das Predigen ohne Lehren, und nichts bringt den Hören mehr unvollkommene Begriffe bey, als wenn man nur den Glauben nennt, und nicht zugleich den Einfluß zeigt, welchen derselbe in die Handlungen der Menschen hat. Man giebt dem Gedächtnis etwas zu thun, und die besten Kräfte des Geistes gehen dabei nutzlos. Es wäre zu wünschen, daß man sich in unsern Tagen nicht so sehr in die verhasste Gestalt der Scholastiker verließte, und da,

wo unser Kenntniß stille steht, die Einsicht herum schweben ließe, sondern die Tagung könne mache, und mit mehreren Umständen die Ausübung befördern helfe: Denn werden verschiedenen Benennungen von diesem Gottesgelahrtheit angeführt. 4) Wird die Lehre beschrieben, daß sie eine praktische Wissenschaft derjenigen Dinge sey, welche sich wiederum Mensch nach der Absicht der göttlichen Gebote beobachten muß. Endlich werden die Hindernisse der Hilfsmittel derselben angezeigt. In dem Werk wird zuerst von der Natur und Gnade überhand gelehrt; ferner wird der Unterschied der Gnade in Ansehung des Verstandes, des Willens und anderer sogenannten Kräfte des Geistes gewiesen. Denn liefert man den Unterschied der Natur und Gnade in der Absicht auf die Beschaffenheit des Leibes und anderer äußerlichen Dinge, so ist die Schrift des Hr. Verfassers die Unvollkommenheiten, Schwachheiten, Befuchungen und den Raum Wiederzubelehren d. d. ch. und handelt das Buchum derselben in der Heiligkeit ab.

#### AVERTISSEMENT.

Die schon im vorigen Jahr von Martin Schumacher in Hamburg durch ein Avertissement kund gemacht worden, arithmetische Waaren - Tabellen sind nun fertig. Es befindet sich darinn besonders die Berechnung aller rohen und raffinirten Zuckern, vielerley Material- und Gewürz-Waaren etc. In der Vorrede steht eingezeichnet, daß man durch eine kurze Addition den verlangten Werth einer Parthey Waare finden kann; wehen die Hamburger Mahatt-Tabellen 7, 13, und 16. Monaten zu 8. pro Cent per Annum, ingleichen eine Courtoise-Tabelle, nebst der Berechnung des Hamburger Gewichts und Drabander, den Ellen - Maasses mit dem Gewichte und Ellen - Maasses der vornehmsten Plätze in Europa, vor alle, die in obigen Waaren negotiiren oder darinn fabriciren, sehr nützlich, und bequemlich, worzu noch einige Universal-Regeln und Proportional-Tabellen gekommen. Es belieben also die Herren Prenumeranten die Exemplarien bey dem Verfasser, in der kleinen Berliner-Straße bey dem Confect-Becker Behrens zu haben, abzulangen, almo auch, wie imgleichen bey H. H. Christian H. H. in seinem Laden auf dem Neuhof, andere Liebhaber noch einen Monat lang den ersten Preis zu 2. Mark Lübisck damit bekommen werden können, wornach man aber das Exemplar nicht unter 3. Mark verkaufen wird.

Dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen worden wöchentlich 4. Stück gedruckt und verlegt bey S. C. Grund am Fisch-Markt.

Sultane ein Lager aufgesteckt werden möge, weil daselbst eine Armee von 40000 Mann zu stehen kommen sollte, die man aus verschiedenen Gegenden zusammen ziehet.

Venedig, den 4. Junius.

Briefe von Constantinopel melden, daß der Marquis von Castellana nicht allein daselbst angekommen, sondern schon von dem Marquis von Villeneuve dem Groß-Bezirer vorgestellt, bey welchem Gehör beyden Ministers Zobel-Pelze gereicht worden sind. Der Commandeur und die Officiers von den Französischen Schiffen haben auch Türkische Kleider zum Geschenke erhalten. Ungeachtet der Gesandte des Kulichan mit einer hochtrabenden Rede die Forberung seines Herrn bey dem Sultan vorgetragen, so siehet man denselben doch nicht mehr mit Schein Nutzen an, weil er der Pforte viele kostbare Geschenke im Namen seines Herrn dargereicht hat. Der Ritter Finocchetti, welcher bey Friedens-Vertrag zwischen der Pforte und dem Hofe zu Neapoliß zu Stande gebracht, stehet im Begriff wieder nach seinen Hof zu reisen.

Wien, den 7. Junius.

Vorgestern, da Vormittags die Witterung sich sehr angenehm gezeigt, hatten sich Ihre Majestät die Königin mit dero Herrn Gemahls, des Groß-Herzogs Königl. Hoheit, und dessen Herrn Bruder, dem Prinzen Carl, nach Laxenburg begeben, um sich mit der Keiger-Beiz und mit Hirsch-Jagen zu erlustigen; woran sie aber durch ein Nachmittags eingefallenes starkes Regen- und Donnerwetter verhindert worden, und Abends anhero zurück gefehret. Dieses starke Ungewitter, das von 3. Seiten zusammen gestossen, hat bis in die späte Nacht mit heftigen Regen gebauert, und ist in dem Gebürge so gar ein heftiger Wolken-Bruch gefallen, wodurch die in die hiesige Linie einfließende Berg-Bäche vermassen angeschwollen, daß sie den anliegenden Einwohnern, absonderlich am Rey-Stift, bey St. Ulrich, wie auch am Alster-Bache in die Zimmer, Gärten und Keller eingedrungen, die Leute auf die Höhen sich zu retten genöthiget, und die Gärten sammt den grünen Früchten und den Bäumen, auch die Weine in den Kellern verderbet. Der hier vorbey laufende Wien-Fluß aber hat sich also ergossen, daß er von dem Wald an nicht allein zu Burkersdorf, sondern auch an allen daran liegenden Orten, Gebäuden, Gärten und Mühlen, mit Niederreißung der Mauern und Pflanzen, und Wegschwennung viel Hausgeräths und Holzes, bis zu seinem Einfluß allhier in

die Donau einen überaus großen Schaden verurtheilt, und unter andern nicht nur die vor dem Thore stehende Bern-Mühle zertrümmert, sondern auch abwärts bey dem Stuben-Thore in der Nacht nach 10. Uhr, da fast alle Leute schon geschlafen, sich so erschrecklich ergossen, daß das Wasser in dem zu Anfang der Land-Strasse gebaueten Schlegelischen Garten-Hause auf einmal so gewaltig in die Zimmer auf der Erde eingedrungen, daß die Mobilien und Effecten zu den Fenstern hinausgeschwommen, und die Menschen kaum ihr Leben retten können. Ingleichen ist die Garten-Mauer umgeworfen, und der Garten von dem Wasser völlig überschwemmet worden. Dabey ist in dem nächst daran gebaueten Elisabetherinnen-Kloster auch eine neue Mauer darauf gegangen. Weil das Wasser all da keinen weitem Ausgang gefunden, ist es verhofft, daß es durch die Fenster eingedrungen, und die bedrängte Elisabetherinnen die ihren Orden gemäß versiegende franke Weibes-Weise ihnen die Nachbarschaft nicht unverzüglich Hilfe leistet. Doch sind in dem untersten Stock dieses Klosters 5. Weibes-Personen, nemlich 3. Dienstmägde, die Einkäuferin und eine Kammer-Zimmerfrau, die auch den Kranken beygestanden, ertrunken. In der Apotheke ist alle Medicin verdorben, und Haus-Geräthe verwüstet und der Wein in den Kellern verlohren gegangen. Es hat auch der Donau-Ström, der gleichfalls stark angewachsen, in dem Rossau und im Lichtenthal an den Mauern, Gebäuden und Zimmern, und unter den Weißgerbern in den Küchen-Gärten vieles verwüstet. Man hat ferner auf der Donau von oben herab einige todte Lemminge und Mobilien vordrey schwimmen gesehen. Die Designation des Feld-Marschalls, Baron von Schmettau, ist nun förmlich eingelauten. Man vermisst Sr. Excellenz wegen dero grossen Wissenschaft in der Ingenieur-Kunst und genauen Rechniß aller unferer Bestungen ungerne. Der Graf von Neuperg hat schon einigemahl um seine Erlassung angehalten. Zu dem Aufkommen des bey Mollwitz verwundenen Generals von Grüne hat man wenig Hoffnung, und daß Leben des Generals von Reisky wird jetzt zu Glogau für verlohren erachtet.

Frankfurt, den 12. Junius.

Der Herr MauPERTUIS, berühmter Mathematus, welcher in der bey Mollwitz vorgegangenen Schlacht zwar von den Oesterreichischen Hussaren gefangen, von Ihrer Majestät der Königin in Lin-

aber wieder losgelassen worden, ist von Berlin hier angelanget, und gehet wieder nach Frankfurt zurück.

Abzug eines Schreibens aus dem Haupt-Quartier bey Brieg, den 16. May.

Die Minister der vornehmsten Europäischen Mächten befinden sich im Lager, um an einem Freytag zu arbeiten, und der Marschall von Bellisle hat dem geschickten Secretair zurück gelassen, dem er die nöthigen Instructionen ertheilet. Man versteht, daß die ersten Conferenzen einen Waffenstillstand zuwege gebracht, welchen man mit nächstem bekannt machen wird. Sobann habe der König dem Lord Hindfort mündlich die Erklärung gemacht, daß er gar nicht gewillt sey, mehreres einzunehmen, und daß er bisher nur seine Siege deshalb verfolget, damit er seinen gerechten Ansprüchen einige Staaten Schlesiens ein größeres Gewicht geben, und sich derselben so lange versichern möge, man einen gütlichen Vergleich träse. Es hatte sich allhier das Gerüchte ausgebreitet, daß der Feldmarschall, Graf von Neuperg, mit einem ansehnlichen Theil seiner Armee die Gegenden von Neuß verlassen, damit sich der übrige Theil desto leichter unterhalten könne, und daß es das Ansehen hätte, als ob sich dieser General durch Böhlen und Ziegenhals nach den Mährischen Grenzen ziehen wolte. Auf dieses Gerüchte hat der König ein Corpo von 1500. Mannen nach der Gegend von Grotkau abgeschicket, um davon Kundtschaft einzuziehen. Diese haben bey ihrer Zurückkunft berichtet, daß die Oesterreichische Armee noch beständig ihr Haupt-Quartier bey Neuß, und daß man wirklich einige 1000. Mann ausgeschiedet habe, welche theils die Anrückung verschiedener Regimenter zur Armee befördern, theils aber der grossen Zufuhr von Lebens-Mitteln, welche man aus den Gegenden Oppeln und Ratibor erwartet, zur Bedeckung dienen sollen. Dieser Nachricht ohngachtet glaubet man, daß er dennoch Willens sey, sich zurück zu ziehen, um uns aus unsern vortheilhaften Posten und in die Gegenden von Währen zu locken. Man spricht von einer Allianz, welche zwischen den Peterßburgischen, Wienerischen und Dresdensischen Höfen geschlossen wäre, deren Artikel aber bis zum Erfolg einer gewissen Begebenheit, welche man vorher gesehen, heimlich gehalten werden sollen.

Neuß, den 5. Junius.

Am 30sten vorigen Monats hat man in unserm Lager einen Espion gefasset, welcher den Stand eines Detachements unter dem General Baronnaie

verrathen, und dadurch dem Feinde, solches zu überfallen, die Gelegenheit gewiesen hatte. Er nahm kurz vor der Execution, vermuthlich wegen Vergebens gehofften Pardons, die Cathol. Religion an. Von Glas wird auch gemeldet, daß man daselbst einen feindlichen Ingenieur arrestiret habe, welcher sich für einen Lieutenant aus. und fürgegeben, daß er sich wegen Entleibung eines andern Officiers davon machen müssen; er ist aber durch einen ebeu zu Glas gekommenen Schlesißen Herrn erkannt worden.

Berlin, den 15. Junius.

Der weitberühmte Mathematicus, Herr Euler, welcher von Sr. Königl. Majestät anhero ist berufen worden, wird nächstens aus Petersburg hier erwartet. Des regierenden Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth Hochfürstl. Durchlaucht, und der Herr Obriste, Baron von Posadowsky, sind von höchstgedachter Sr. Majestät zu General-Major der Cavallerie erklärt. Gestern gieng einwoon dem Französischen Gesandten, Marquis de Vallory, in Schlessien abgefertigter Courier durch hiesige Stadt nach Versailles. Mit Ausgang voriger Woche sind Sr. Excellenz der Graf von Algarotti von dero Reise nach Italien allhier wieder angelanget. Auf der in der Schlacht bey Molwitz erbeuteten Canone liefert man folgende Inschrift:

CAR. ER.

G. V. HER. V. R. APPAGIE.

R. K. M. CA. HOF. KR.

RATH. GR. VEL. V. OB.

LAD. V. HAVS ZEG.

MAIST. GA. OB. LE. VER.

LAD. STAB. MAJ. JN OS.

OB. V. V. DER ENS.

Berlin, den 17. Junius.

Aus dem Lager bey Gethien wird gemeldet, daß künfftigen Donnerstag das feyerliche Leichen-Begängniß des wohlsel. Herrn General-Feld-Marschalls, Grafen von Ratt, daselbst soll gehalten werden. Gestern und heute hat man den zu diesem Leichen-Gepränge gefertigten kostbaren Parade-Carg bey dem hiesigen Tischler Fried öffentlich sehen lassen. Selbiger ist mit violetterfarbenem Sammet überzogen, und sehr reich mit goldenen Erressen besetzt, auch an den 4. Ecken mit starken goldenen Quasten versehen. Oben befindet sich eine gleichfalls stark im Feuer vergoldete und ungemein künstlich getriebene metallene Platte, auf welcher man eine vergoldete Krone, und darunter das hochgräfliche Wapen mit der emailirten Ordens-Kette des schwar-

gen Adlers siehet. Weiter unten siehet man folgende Worte: Hans Heinrich, Graf von Kart, Er. Königl. Majestät in Preussen hochbestallter General-Feld-Marschall, des schwarzen Adler- und Johanniter-Ordens Ritter, Gouverneur der Festung Colberg, Obrister über ein Regiment zu Pferde, Amts-Hauptmann der Lemter Zedenick und Liebenwalde, Erbherr auf Wust, Maltitz und Götin &c. ist gebohren 1681. den 16. October, starb den 30. May 1741. Unten zum Füßen erblickt man das ebenfalls emallirte Johanniter-Creuz. Der ganze Sarg ist mit 16. stark vergoldeten Handgriffen gezieret.

### Von neuen merkwürdigen gelehrten Sachen.

**Rönigsberg.** Hier ist wieder aufgelegt: Daniel Heinrich Arnolds, der Heil. Schrift Doctor und Professor, Königl. Preuß. Consistorial-Raths und Hof-Predigers, Versuch einer nach demonstrativischer Lehrart entworfenen Anleitung zur Poesie der Deutschen vermehrte und verbesserte Auflage. Diese Schrift trat vor 9. Jahren unter diesem Titel an das Licht: Versuch einer systematischen Anleitung zur Deutschen Poesie überhaupt, in welcher Ausgabe allerdings viele verbesserungswürdige Stellen zu finden sind. Der Herr Verfasser, welchem andere Geschäfte aufgetragen worden, hat, wie er selbst berichtet, die Gemangels, das Gute in derselben zu vermehren und das Schlechte auszureichen. Inzwischen ist die Schrift abgegangen, und man hat einen fernern Abdruck derselben verlangt. Wer mit seiner Arbeit Mitleiden hat, der wird sie nicht gerne dem Schicksal der Vermoderung des Staubes aussetzen, der Herr Verfasser hat deswegen seine niedergeschriebene Regeln zur Dichtkunst mit allem Fleiß wieder übersehen, ganze Bogen darinne umgeschrieben, ganze Blätter von Wort zu Wort geändert und viele Sätze mit ihren Anmerkungen weggelassen, die im Beweise zu schwach, oder auch ganz und gar überflüssig waren. Die angeführten Exempel aus den Gesang-Büchern sind auch stehen geblieben, der Herr Verfasser giebt zweyerley Ursachen davon an, weil sie bey der Jugend die Andacht erwecken können, und noch kein Mensch die Gesang-Bücher unter die verbotenen Schriften gesetzt hat. Endlich ist bey dieser Auflage ein Verzeichniß der angeführten Schriftsteller hinzugekommen, das Register der Sachen vermehret, und in vielen verändert worden.

**Lübingen.** Hier ist zum drittenmal wieder aufgelegt: Georgii Bernhardi Bilfingeri de Harmo-

nia Animi & Corporis humani maxime praeparata ex Mente Illustris Leibnitii Commentatio pothetica. Editio tertia recognita. Ein Philosoph wird unter allen Meynungen, die wir von der Verbindung des Geistes mit dem Körper haben, ungetrig den ausgeführten Satz des Herrn von Leibnitz nehmen. Es ist wahr, man macht ungemein viele Einwürfe darwider; aber was haben wir von diesen gleich vermuthlichen Wahrheiten für welche, ohne die geringste Ausnahme vestgesetzt werden zu können? Gewiß es fällt sehr schwer, wenn man mit einem natürlichen Einfluß quälen soll. Sinnen und der dunkelen Erfahrung wird ein massen damit genug gethan; aber wer sein zu denken gewohnt ist, der fällt in einer Menge von sinnlichen Sachen, in denen man sich verliert, und das geistige Wesen kaum wieder finden kann. Die berufene Freyheit muß denen Widersprechenden immer Stoff zu ihren Einwürfen geben; doch Herr Jaquetot hat in seinem Buche von der Uebeeinstimmung des Glaubens mit der Vernunft wohl gewiesen, es wäre eben so, als wenn dem Automaten bekannt wäre, was ich meinem Morgen befehlen werde, ein Automata machte, welches demselben vollkommen ähnlich sey, und andern Tag zu bestimmter Zeit alles verrichten, was ich anordnete. Ich würde um deswillen den Automaten frey alles befehlen können, was mir gefiele, ob gleich die Handlung des Automaten, welches mir dienen soll, nichts freyes in sich habe.

### AVERTISSEMENT.

Es ist Jürgen Evert Kruse, verordneter Schultheater zu St. Nicolai, nunmehr mit Herausgehung neuer in Kupfer gestochenen Hamburger Wechsel-Tragen-Tabellen bis auf die Hälfte avanciret, können also die Herren Liebhaber derselben sowohl ihm, als bey Gerard de Wlieger in seinem Laden der Börse, damit bedienet werden. Verlangt man sich von dieses Werks Art, Inhalt und Nutzen einen deutlichen Begriff zu machen, der geliebte obbemeldeten Orten, wie auch bey Urpentoer an der Börse, ein davon handelndes Avertissement, auch ein Verzeichniß aller zu diesem Werke gemeinmeten Tabellen, so ohne Entgeld ausgegeben werden ablangen zu lassen; aus welchem Verzeichniß dieselbe denn auch ersehen kann, unter welchen Bedingungen der Auctor die übrige Hälfte heraus zu geben gedendet.

Dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen wöchentlich 4. Stück gedruckt und verlegt bey G. E. Grund am Fisch-Markt.